

Schweizer Friedensverein

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - **(1911)**

Heft 23-24

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-802726>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tikeln. Er hat fast alle Friedenskongresse und viele interparlamentarische Konferenzen besucht. 1899 gründete er die „Friedens-Warte“, die somit, mit Ausnahme von „Der Friede“, das älteste noch bestehende pazifistische Organ in deutscher Sprache ist. Seit 1903 ist Fried Mitglied des internationalen Friedensinstitutes. Er ist der Verfasser einer grossen Zahl von Broschüren und Büchern über unsere Bewegung. Fried, der auch in der Schweiz viele Freunde hat und die Bewegung hier durch mehrere Propagandavorträge förderte, hat die Ehrung reichlich verdient; wir bringen ihm unsere herzlichsten Glückwünsche dar!

Ueber Staatsminister Asser steht uns leider heute noch kein biographisches Material zur Verfügung, so dass wir unsere Leser um Geduld bitten müssen.

G.-C.

—o—

Schweizerischer Friedensverein.

Basel. Die hiesige Sektion des Schweizerischen Friedensvereins hatte auf den 5. Dezember unsere Bevölkerung zu einem Vortrage von Herrn Richard Feldhaus über das Thema „Der Ueberfall auf Tripolis und die Friedensbewegung“ eingeladen. Der grosse Safransaal war bis auf den letzten Platz besetzt, als Herr Geering-Christ die Versammlung durch seinen Prolog (siehe das Gedicht am Anfang dieser Nummer) eröffnete. Nachdem Herr Feldhaus ein Begrüssungsschreiben des Vorstandes der Deutschen Friedensgesellschaft, verfasst von Herrn Stadtpfarrer O. Umfried, verlesen hatte, hielt er seine überaus interessanten Vortrag, den wir leider hier nicht rekapitulieren können. Nach anhaltendem Beifall des Publikums verlas der Vorsitzende folgende Protestresolution:

„Die von der Sektion Basel des Schweizerischen Friedensvereins einberufene Versammlung fasst, nach Anhörung eines Vortrages von Herrn Richard Feldhaus über den „Ueberfall auf Tripolis“, folgende Resolution:

Der Krieg Italiens gegen die Türkei ist, wie jeder Angriffskrieg, ein Verbrechen an der Menschheit, in deren Namen wir gegen denselben protestieren.

Wir protestieren insbesondere:

1. Gegen die Eröffnung der Feindseligkeiten innerhalb 48 Stunden nach Erlass eines für die Türkei unerwarteten und unannehmbaren Ultimatus, was einem räuberischen Ueberfall im Frieden gleichkommt;
2. gegen die Hinschlachtung Hunderter von Unschuldigen, worunter viele Frauen und Kinder, durch italienische Truppen;
3. dagegen, dass Italien die vor Tripolis im Felde liegenden Araber nicht als kriegführende Partei anerkennt, sondern dieselben, entgegen der „Ordnung der Gesetze und Gebräuche des Landkrieges“ (Beilage zum Haager Abkommen von 1907), als Rebellen und Banditen behandelt.“

Hierauf meldete sich ein Anwesender und erklärte sich mit der Resolution nicht einverstanden, da er Taten sehen möchte. Seine Ausführungen waren hauptsächlich gegen die offiziellen Vertreter des kirchlichen Christentums gerichtet, in deren Aufgabe es läge, das Kriegführen zu bekämpfen. Die Mittel, die er für geeignet hält, fallen in das Gebiet des Antimilitarismus. Der Vorsitzende wies diese Ansicht als mit den Grundsätzen des Friedensvereins nicht übereinstimmend zurück. Die übrigen Anwesenden erklärten sich darauf mit der verlesenen Protestresolution ein-

verstanden. Herr Feldhaus trug sodann ein Kapitel aus Bertha von Suttners neuestem Roman „Der Menschheit Hochgedanken“ vor, das in seiner Grossartigkeit dazu geeignet ist, für diese Neuerscheinung wärmste Sympathie zu erwecken. Eine Reihe von Lichtbildern, zum Teil vom Kriegsschauplatz, beschloss den wohlgelungenen Abend.

Gegen 50 Neuanmeldungen zeigten uns die Fruchtbarkeit unserer Propaganda. Gerne erwähnen wir es, dass sämtliche Basler Zeitungen meist in ausführlicher Weise und alle in zustimmendem Sinne über den Abend referierten. Am meisten zeichneten sich das „Basler Volksblatt“, das uns früher mehrmals unberücksichtigt gelassen hatte, und der „Vorwärts“ aus.

G.-C.

— Am 29. November sprach Herr Feldhaus im hiesigen Bernoullianum über das Thema „Schule und Friedensbewegung“, und zwar im Auftrage des Basler Lehrervereins und der beiden hiesigen Schulvereine. Auch dieser Vortrag war sehr gut besucht und brachte dem Friedensverein zahlreiche Neuanmeldungen. Am 8. Dezember sprach der unermülich tätige Redner im hiesigen Monistenbund über das Thema „Der Krieg, wie er ist, und Friedensgedanken“, woselbst seine Ausführungen und die nachfolgenden Rezitationen ebenfalls mit reichem Beifall entgegengenommen wurden.

Luzern. Vor überfülltem Saale sprach Dienstag den 14. November im Musegg-Schulhause Herr Gustav Maier aus Zürich im Auftrage der Sektion Luzern des Schweizerischen Friedensvereins über die Tripolisfrage vom pazifistischen Standpunkte aus. Der Vortrag, der in der heutigen Nummer zu erscheinen beginnt, wurde lebhaft applaudiert.

Zürich. Auch hier hat Herr Gustav Maier, und zwar am 12. November, über den Krieg um Tripolis gesprochen. Der Besuch war ein sehr guter und der Eindruck ein vorzüglicher, so dass sich eine grössere Anzahl neuer Mitglieder dem Friedensverein anschlossen.

Der Zentral-Kassier verdankt den Eingang folgender Sektionsbeiträge:

17. Jan.:	Locle, 275 Mitglieder à 25 Cts.	Fr. 68. 75
12. Aug.:	Neuenburg, 341 à 25	„ 85. 25
28. Nov.:	Burgdorf, 37 à 25 und 1 à 1. 25	„ 10. 50
2. Dez.:	Basel, 552 à 25 und 9 à 1. 25	„ 149. 25
6. „	Schaffhausen, 127 à 25	„ 31. 75
12. „	Aarau, 50 à 25	„ 12. 50
12. „	Appenzell, 392 à 25 und 7 à 1. 25	„ 106. 75

Rückständige Sektionen sind um Zusendung ihres Beitrages vor Neujahr höfl. gebeten.

—o—

Letzte Neuigkeit.

 **Bern, 18. Dezember.** Der Amerikaner Andrew Carnegie hat dem internationalen Friedensbureau in Bern für das Jahr 1912 einen Betrag von 100,000 Fr. in Aussicht gestellt.

Abonnements-Einladung

Wir erlauben uns, an einige aus Friedenskreisen uns übermittelte Adressen die heutige und die nächsten Nummern des „Friede“ zuzusenden mit dem freundl. Ersuchen um gefl. Durchsicht und Empfehlung zum Abonnement. Wer die Februar-Nummer nicht refüsiert, wird als Abonnent betrachtet und der Abonnementsbetrag nachher per Postnachsicht erhoben.

Redaktion und Verlag.